



Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Haus für Kinder Nürnberg - Eibach



Jesus sagt:

„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht; denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes bestimmt. Täuscht euch nicht: wer sich der Liebe Gottes nicht wie ein Kind öffnet, wird sie niemals erfahren.“
Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

(Markus 10)

Inhaltsverzeichnis

1	Ein Wort zu Beginn	6
2	Wozu braucht man eine Konzeption?	7
3	Die Lebenssituation im Stadtteil Eibach	8
4	Das ist unser Haus für Kinder	9
	4.1 Eine kurze Geschichte der Kindertagesstätte	9
	4.2 Der Träger	10
	4.3 Das Team	10
	4.4 Das Haus und der Garten	11
5	So arbeiten wir	15
	5.1 Die Basiskompetenzen	15
	5.1.1 Personale Kompetenzen	15
	5.1.2 Soziale Kompetenzen	15
	5.1.3 Lernmethodische Kompetenzen	16
	5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)	16
	5.2 Partizipation	17
	5.3 Inklusion	17
	5.4 Kinderschutz	18
6	Unsere pädagogischen Ziele im Einzelnen	19
	6.1 Religiöse Erziehung und Werteorientierung	19
	6.2 Spracherziehung	20
	6.3 Sozialerziehung	21
	6.4 Mathematische Erziehung	21
	6.5 Naturwissenschaft- und Umwelterziehung	22
	6.6 Bewegungserziehung	23
	6.7 Gesundheitserziehung	24
	6.8 Kreative und Kulturelle Erziehung	25
	6.9 Musikalische Erziehung	25
	6.10 Medienerziehung	26
7	Unsere Gruppen	28
	7.1 Kinderkrippe „Spatzennest“	28
	7.1.1 Eingewöhnung	28
	7.1.2 Tagesablauf	29
	7.1.3 Verpflegung	30

7.1.4 Windelfrei werden	30
7.1.5 Portfolio	31
7.1.6 Vorbereitung auf den Übergang in den Kindergarten	31
7.2 Kindergarten.....	32
7.2.1 Eingewöhnung	32
7.2.2 Tagesablauf	32
7.2.3 Rotationsprinzip.....	34
7.2.4 Gruppenübergreifendes Arbeiten.....	34
7.2.5 Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung.....	34
7.2.6 Vorbereitung auf den Übergang zur Schule.....	35
7.3 Hort „Tintenkleckse“	35
7.3.1 Schulwegbegleitung	35
7.3.2 Tagesablauf	36
7.3.3 Hausaufgabenbetreuung	36
7.3.4 Gruppen-/Aktionsnachmittage	36
7.3.5 Ferienbetreuung	37
8 Verpflegung	38
8.1 Frühstück und Vesper	38
8.2 Gemeinsames Frühstück.....	38
8.3 Mittagessen	38
8.4 Getränke	38
8.5 Obstteller	38
9 Zusammenarbeit mit den Eltern	40
9.1 Elternbeirat	40
10 Kooperation und Vernetzung.....	41
10.1 Grundschule.....	41
10.2 Fachdienste	41
10.3 Stadtteil	41
10.4 Ausbildungsstätten der Praktikanten	41
11 Was wir sonst noch zu bieten haben	42
11.1 MuBiKiN	42
11.2 Haus der kleinen Forscher.....	42
11.3 Englischkurs mit „Fred“ dem Frosch	43
12 Rahmenbedingungen	44
12.1 Anmeldung und Aufnahme.....	44
12.2 Öffnungszeiten und Schließtage.....	44
12.3 Kündigung	44

12.4 Datenschutz.....	45
13 Unsere Kontaktdaten.....	46

1 Ein Wort zu Beginn

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

die Grundidee unserer Kindertagesstätte ist seit der Gründung unseres Vereins stets unverändert:

Engagierte Eibacher Bürgerinnen und Bürger machen es möglich, eine an christlichen Werten orientierte frühkindliche Betreuung, Erziehung und Förderung nach aktuellen pädagogischen Grundsätzen und Anforderungen in einer ansprechenden, kindgerechten Umgebung anzubieten.

Gerade im Kindergartenalter ist die Lernfähigkeit stark ausgeprägt. In dieser Lebensphase wollen wir viele für das spätere Leben wichtige persönliche Fähigkeiten sowie Sozialkompetenzen entwickeln. Dabei soll unser Wirken Ergänzung und nicht Ersatz des unabdingbaren Elternbeitrags zur Erziehung sein. Das „Miteinander“ prägt nicht nur die Beziehung der Kinder untereinander, sondern soll auch für das Verhältnis unseres Vereins zu den Eltern gelten.

Die nachfolgende Konzeption dokumentiert schriftlich unser Leistungsversprechen Ihnen gegenüber, dient Ihnen zur Information und ist für uns im Vorstand sowie für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Maßstab unseres täglichen Handelns.

Ich bin mir sicher, dass die Konzeption Ihnen einen Überblick über das Engagement unseres Kita-Teams gibt und wie sehr allen Beteiligten daran liegt, Ihren Kindern die Starthilfe für einen künftigen, eigenständigen und verantwortungsbewussten Lebensweg zu geben.

Es grüßt Sie herzlich

Norbert Kohl

1. Vorstand des Evang. Kindergartenvereins Nürnberg-Eibach

2 Wozu braucht man eine Konzeption?

Die rechtliche Grundlage einer Konzeption bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie das bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Ferner sind die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages laut §22a SGB VIII geeignete Maßnahmen, um die Qualität der Förderung in der Einrichtung sicher zu stellen und weiter zu entwickeln.

Um die Qualität unserer Konzeption zu sichern, führen wir regelmäßig geeignete Maßnahmen (wie z.B. Elternbefragungen, Reflexionen im Team, Fortbildungen usw.) durch, um sie stetig weiter zu entwickeln und zu aktualisieren.

Die Konzeption soll dazu beitragen, eine konkrete und nachvollziehbare Transparenz unserer täglichen Arbeit und unserer Ziele schriftlich zu fixieren.

Sie ist Leitfaden und Verpflichtung für alle pädagogischen Mitarbeiter der evangelischen Kindertagesstätte Nürnberg-Eibach und bildet die Basis für die täglichen Begegnungen und den Umgang mit Kindern und Eltern.

Die Konzeption ist auf unserer Homepage einzusehen und liegt in gedruckter Form in der Kindertagesstätte aus.

3 Die Lebenssituation im Stadtteil Eibach

Eibach, ein Stadtteil im Süden Nürnbergs, war früher ein kleines Dorf mit ein paar Bauernhöfen, vielen Äckern und Wiesen, vor den Toren der Stadt.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich Eibach zu einem modernen Stadtteil, der sich auch nach der Eingemeindung seinen eigenständigen Charakter bewahrt hat.

Wegen seiner günstigen Lage, der guten Verkehrsanbindung zur Stadtmitte einerseits, den Vorteilen eines „Wohnens im Grünen“ andererseits, ist Eibach ein beliebtes Zuzugsgebiet für junge Familien. Mit Bus, U-Bahn und S-Bahn kann man die Stadtmitte in etwa 20 Minuten erreichen. Gleichzeitig bietet der Stadtteil eine gute Infrastruktur mit Einzelhandelsgeschäften, sämtlichen Schularten, Ärzten, Sportvereinen, usw.

Der Rednitzgrund, der Eichenhain mit einem kleinen Weiher sowie der Main-Donau-Kanal sind unmittelbare Naherholungsgebiete.

Eibach ist ein gewachsener Ortsteil mit zahlreichen Einfamilienhäusern, einigen Mehrfamilienhäusern, aber auch die Wohnanlage Einsteinring gehört zu unserem Einzugsgebiet.

In Eibach leben viele Familien schon seit mehreren Generationen. Junge Familien, die zuziehen, betrachten den Stadtteil nicht als Durchzugsgebiet, sondern als ein Zuhause auf Dauer. Viele Familien sind stadtteilorientiert, pflegen nachbarschaftliche Beziehungen, nehmen am Vereinsleben teil. Es gehört für viele zur Tradition, ihre Kinder in der ältesten Kindertagesstätte Eibachs, dem evangelischen Kindergarten, anzumelden.

4 Das ist unser Haus für Kinder

4.1 Eine kurze Geschichte der Kindertagesstätte

Der Evangelische Kindergartenverein Nürnberg-Eibach e.V. wurde 1902 von 67 engagierten Eibacher Bürgerinnen und Bürgern gegründet.

Das Leitmotiv des Vereins war und ist auch heute noch die Bibelstelle Markus 10:

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“

In den Anfängen unserer Vereinsgeschichte wurden 60 – 70 Kinder der „Kleinkinderschule“ von Neuendettelsauer Diakonissen betreut. Das rote Backsteingebäude der „Kleinkinderschule“ stand auf dem Gelände des benachbarten Altenheims.

Da durch Zuzug die Eibacher Bevölkerung stark anwuchs, entstand die Notwendigkeit, einen größeren Kindergarten zu bauen.

Das stetige Einwohnerwachstum führte zu einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach Kindebetreuungsplätzen, dem am 06. Oktober 1973 mit einem Neubau Rechnung getragen wurde.

Im Jahr 1997 wurden die Außenanlagen des Kindergartens völlig neu gestaltet, und im Herbst 2000 wurde der Kindergarten neu möbliert.

Bis 2012 wurden in vier altersgemischten Gruppen 95 bis 100 Kinder betreut. Zum pädagogischen Team gehörten fünf Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen und eine Praktikantin.

2014 wurde nach einer Kernsanierung mit Aufstockung des vorhandenen Gebäudes die Zahl der angebotenen Betreuungsplätze nochmals deutlich erhöht.

Seitdem ist unsere Einrichtung eine evangelische Kindertagesstätte mit Krippe, Kindergarten und Hort.

4.2 Der Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist der Evangelische Kindergartenverein Nürnberg-Eibach e.V.

Adresse: Evang. Kindergartenverein Nürnberg-Eibach e.V.
Eibacher Hauptstr. 75
90451 Nürnberg

Wir sind ein anerkannter gemeinnütziger Verein, der aus neun ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern besteht und diesen geführt wird.

4.3 Das Team

Unser Team setzt sich aus Erziehern, Kinderpflegern sowie verschiedenen Praktikanten zusammen. Des Weiteren gehören eine Haushaltshilfe, ein technischer Mitarbeiter, eine Verwaltungskraft für das Büro und eine Hilfskraft für den Garten dazu.

Jedes Teammitglied bringt eine qualifizierte fachliche Ausbildung und persönliche Fähigkeiten mit, wodurch die Zusammenarbeit in der KiTa bereichert wird.

Wir arbeiten nach dem Fachkräftegebot, welches im §15 Fachkräftegebot der AVBayKiBiG geregelt ist.

Wir halten ein besonderes Maß an Teamfähigkeit für notwendig, um unsere pädagogische Zielsetzung realisieren zu können.

Eine kontinuierliche Reflexion unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig,

- um unser Konzept weiterzuentwickeln.
- um gemeinsam gesteckte Ziele umzusetzen.
- um die tägliche pädagogische Arbeit und die besonderen Aktivitäten auf Inhalte und Umsetzung zu überprüfen.
- um Raum für neue Ideen und deren Umsetzung zu schaffen.

Regelmäßige Teambesprechungen tragen dazu bei, unser gemeinsames Handeln aufeinander abzustimmen, aktuelle Fragen und Probleme zu besprechen und Informationen auszutauschen.

Offenheit und Toleranz, aber auch Bereitschaft zur Kritik und Flexibilität sind die Basis für eine gute Zusammenarbeit im Team. Diese schafft eine gute Atmosphäre auch für Kinder und Eltern.

4.4 Das Haus und der Garten

Das Haus für Kinder liegt neben dem Evangelischen Altenheim und in unmittelbarer Nähe zur evangelischen Kirche und deren Gemeindezentrum.

Betritt man die Kindertagesstätte, so gelangt man gleich in den großen, lichtdurchfluteten Foyer-Bereich.

Im Erdgeschoss befinden sich die zwei Garderobenräume der unteren beiden Kindergartengruppen, die jedem einzelnen Kind Platz für die persönlichen Dinge bieten.



Außerdem befinden sich im Erdgeschoss ein kindgerechter Sanitärraum sowie eine behindertengerechte Toilette. Geradeaus geht man direkt auf die beiden unteren Erfahrungsbeziehungsweise Gruppenräume zu.

Links das Bau- und Konstruktionszimmer (Mäusegruppe)



Rechts das Rollenspielzimmer (Käfergruppe).



Diese beiden Gruppenräume sind jeweils mit maßangefertigten, aufwändig gestalteten Holzeinbauten ausgestattet.

Neben dem Treppenaufgang befindet sich der Bistrobereich. Hier frühstücken die Kinder und nehmen das Mittagessen ein. Außerhalb der Essenszeiten kann dieser Bereich auch für gezielte Aktivitäten unterschiedlicher Art genutzt werden. Die offene Küche grenzt direkt an den Bistrobereich. Ausziehbare Podeste ermöglichen den Kindern hauswirtschaftliche Beschäftigungen auf Augenhöhe.



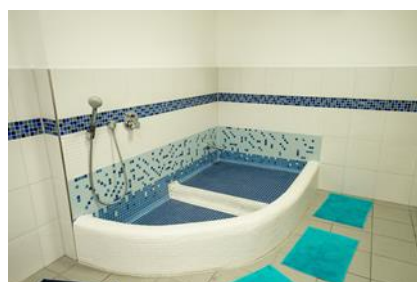
Auf dem Weg zum Garten findet sich rechts das Büro der Einrichtungsleitung. Der in jeder Hinsicht separierte Krippenbereich ist ebenfalls im Erdgeschoss untergebracht. Der große Krippenraum ist mit einer altersgerechten Kletter- und Bewegungslandschaft aus Holz ausgestattet. Dort befindet sich auch der Essbereich mit einer kleinen Küchenzeile.



Durch eine mobile Trennwand kann hier ein Schlafbereich separiert werden.



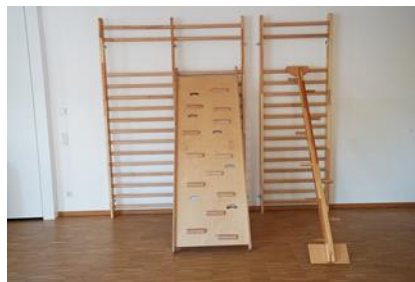
Im hinteren Teil befinden sich die speziell auf Krippenkinder ausgelegten Sanitärräume, das große Bade- und Planschbecken sowie der Wickelplatz.



An die Krippe schließen sich über einen separaten Eingang die Personalräume, das Besprechungszimmer und die hauseigene Bibliothek an.

Über die Treppe oder den Aufzug gelangt man in das Obergeschoss mit einer rundumlaufenden Galerie, das durch ein großes Oberlicht mit Tageslicht durchflutet wird.

Einen großen Teil nimmt hier ein Bewegungs- und Mehrzweckraum ein, der ebenfalls durch mobile Trennwände separiert werden kann und direkten Zugang zur Dachterrasse bietet.



Im Obergeschoss sind auch die anderen beiden Erfahrungs- bzw. Gruppenräume angesiedelt.

Links das Atelier (Igelgruppe)



Rechts die Spieleinsel (Hasengruppe)



Eine kleine Küchenzeile (die wiederum für Beschäftigungen mit Kindern genutzt werden kann), sowie ein weiterer Sanitärraum und eine Garderobe sorgen für kurze Wege der oberen Gruppen.

Die Räume des Hortes befinden sich auch im Obergeschoss. Die Garderobe mit speziell angefertigten Fächern für die Schultaschen, der PC-Raum, das Hausaufgabenzimmer mit einzelnen Arbeitsplätzen und der Gruppenraum zur gemeinsamen Freizeitgestaltung sind für diese Altersgruppe konzipiert und möbliert. Eine separate großflächige Dachterrasse steht diesen Kindern außerdem zur Verfügung.



Im Kellergeschoss des Hauses ist, neben den Technik-, Wasch- und Materialräumen, eine Lern- und Forscherwerkstatt zu finden, die mit Werkbank und Waschbecken ausgestattet ist.



Unsere Einrichtung verfügt über ein überdurchschnittlich großes und vielseitig gestaltetes Gartenareal, das allen Kindern genügend Raum für Bewegung, Abenteuer und Entdeckungen bietet. Die Krippenkinder haben auch hier einen separierten Bereich.



5 So arbeiten wir

5.1 Die Basiskompetenzen

Das Grundbedürfnis des Menschen nach sozialer Eingebundenheit, Autonomie- und Kompetenzerleben setzt grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die sogenannten Basiskompetenzen, voraus.

Diese legen die Grundlage, welche ein Kind benötigt, um mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

In jeder Entwicklungsphase erlernt ein Kind wichtige Fertigkeiten, auf die es sein Leben lang zurückgreifen kann. Diese erlernten Fertigkeiten geben ihm Sicherheit und machen es stark.

5.1.1 Personale Kompetenzen

Das Kind soll sich selbst, seinen Körper, seine Gefühle und Gedanken, seine Stärken und Schwächen kennenlernen.

Damit Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten heranreifen können, fördern wir eigenverantwortliches Handeln. Dadurch werden Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gestärkt. Wir wollen den Kindern zuhören, ihre Leistungen wertschätzen und ihnen Mut machen.

Es ist uns wichtig, dass Kinder wissen: „So wie ich bin, bin ich richtig!“

5.1.2 Soziale Kompetenzen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder haben die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, wobei Wertschätzung und Offenheit im Vordergrund stehen.

Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, sowie soziale Verantwortung zu übernehmen und Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl zu entwickeln.

Grundlegende christliche Werte für eine positive Lebenseinstellung und einen respektvollen Umgang mit anderen Menschen und der Natur sollen den Kindern vermittelt werden.

5.1.3 Lernmethodische Kompetenzen

Neugier der Kinder ist etwas sehr Wesentliches, gepaart mit Interesse am Lernen ist dies eine wichtige Grundlage für den bewussten Wissenserwerb. Kinder lernen in der Kindertagesstätte sich Informationen zu beschaffen und durch Handlungen zu begreifen. So kann das erworbene Wissen angewandt und übertragen werden. Sie entwickeln ein Bewusstsein für Lernsituationen und deren Bedeutung und so eigene Fortschritte bewusst zu erleben und steuern zu können.

5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Schwierige Lebenssituationen und bevorstehende Übergänge in Krippe, Kindergarten oder Schule sowie Misserfolge in den kleinsten Entwicklungsschritten können manchmal zur Herausforderung im Leben eines Kindes werden.

Mit dem Auftrag, den Kindern die Sicherheit und den Rückhalt zu geben, sich wohl und angenommen zu fühlen, können bevorstehende Schwierigkeiten des Lebens einfacher bewältigt werden. Ein geschärfter Blick auf die Stärken und Ressourcen des Kindes hilft dem pädagogischen Fachpersonal bei der Gestaltung des Alltags.

Die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und deren Unterstützung ist ein sehr wichtiges Thema. Das Kind soll dabei unterstützt werden sich stark zu fühlen, sich selbst gegenüber positiv eingestellt zu sein und das Bewusstsein zu haben, an sich selbst glauben zu können. Ferner sollen Strategien erlernt werden mit Belastungen umgehen zu können und schwierige Lebenslagen einfacher zu meistern.

5.2 Partizipation

Laut der UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12), „sichern die Vertragsstaaten dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Demnach bedeutet Partizipation Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung in Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen.

Die Kinder sollen entsprechend ihres Entwicklungsstandes frei an den Entscheidungen zum Alltag in der Einrichtung und deren Gestaltung beteiligt werden.

Unsere Aufgabe liegt darin, den Kindern das Recht zur Beteiligung einzuräumen und ihr Interesse hierfür zu wecken. So werden sowohl das Gemeinschafts-, als auch das Selbstwertgefühl gestärkt und die sozialen Integrationsprozesse erleichtert.

Deshalb wird der Partizipation im pädagogischen Alltag unserer Einrichtung ein fester Platz eingeräumt und Demokratie wird gelebt. Die Kinder dürfen ihre Spielpartner selbst auswählen und bestimmen in der Freispielzeit Ort und Dauer ihres Spieles selbst, z.B. bei der Auswahl der Angebote in den Nebenräumen oder beim freien Frühstück.

Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte eigenständig zu lösen und Kompromisse zu finden. Sie nehmen aktiv teil an Kinderkonferenzen und Planungen für Feste. Ihre Vorschläge und Wünsche werden ernst genommen und nach Möglichkeit in die Alltagssituation miteinbezogen. Wir bestärken und begleiten die Kinder auf diesem Weg der Selbständigkeit.

5.3 Inklusion

Laut §1 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) ist es Ziel, „Benachteiligung aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“ Dies soll vor Diskriminierung des Menschen schützen.

Inklusion bedeutet, dass jedes Kind dazu gehört und Teilhabe an der Gemeinschaft hat. Unabhängig von Geschlecht, Alter, Sprache, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungsstand, eventueller Behinderung oder sonstiger individueller Merkmale.

In unserer Einrichtung sehen wir alle Kinder in ihrer Vielfalt und in ihrer Unterschiedlichkeit als Bereicherung. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben sich ganzheitlich miteinzubringen und wird in seiner individuellen

Entwicklung begleitet, um an der Gemeinschaft teilzuhaben. Um die Inklusion gewährleisten zu können, nehmen wir zusätzliche Hilfen von der Lebenshilfe, der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH), der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE), der Familienhilfe (ASD), usw. in Anspruch.

Ein Voneinander- und Miteinanderlernen ist uns bei der Arbeit in unserer Einrichtung wichtig. Daher sind unsere alters- und geschlechtsgemischten Gruppen aus Kindern unterschiedlicher kultureller und religiöser Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse zusammengesetzt. Hierzu arbeiten wir z.B. eng mit dem benachbarten evangelischen Altenheim und der Grundschule Eibach zusammen. Durch diese Art der Inklusion sind wir mit der Gemeinde vernetzt und profitieren gegenseitig voneinander.

5.4 Kinderschutz

Unser Träger hat eine Vereinbarung mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg zu §8a SGB VIII (§8a umfasst den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

Kindeswohlgefährdung wird so definiert:

„Kindeswohlgefährdung ist das Unterlassen oder Handeln eines Personensorge- oder Erziehungsberechtigten, das mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erheblichen körperlichen, geistigen oder seelischen Schädigungen der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes/des Jugendlichen führt.“

Die grundlegenden Bedürfnisse eines jeden Kindes sind:

- Physiologische Bedürfnisse
- Schutz und Sicherheit
- Verständnis und soziale Bindung
- Seelische und körperliche Wertschätzung
- Anregung, Spiel und Leistung
- Selbstverwirklichung

Wir haben einen sogenannten Wächterauftrag über das Wohl eines jeden Kindes.

Laut §8a Abs. 4 sind wir dazu angehalten, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung eines von uns betreuten Kindes, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen und die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

6 Unsere pädagogischen Ziele im Einzelnen

6.1 Religiöse Erziehung und Werteorientierung

**„Religiöses Lernen beginnt da, wo das Kind spürt:
Hier gehöre ich dazu, hier werde ich angenommen, hier bin ich geborgen.“**

Unsere Kindertagesstätte ist eine konfessionelle Einrichtung. Es werden grundlegende christliche Werte für eine positive Lebensorientierung und einen respektvollen Umgang mit anderen Menschen und der Natur vermittelt. So wie es in Art. 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes verankert ist.

Dabei legen wir Wert auf Toleranz, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Bewahrung der Schöpfung, Vertrauen, Freiheit und die Bereitschaft zur Versöhnung. Uns ist es wichtig, dabei auch tolerant gegenüber anderen Glaubensrichtungen zu sein.

Wir sehen uns als einen Teil der evangelischen Kirchengemeinde Eibach.

Unsere Ziele:

- Christliche Traditionen und Rituale kennenzulernen
- Kindern Gott und den Glauben näher zu bringen
- Antworten auf Fragen nach Gott, Jesus und dem Leben zu finden
- Christliche Werte wie Vertrauen, Geborgenheit, Vergebung und Liebe zu erleben
- Zugehörigkeit zur Gemeinde zu stärken

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Biblische Geschichten erleben (durch Bilderbücher und gemeinsame Gestaltung mit Materialien nach Franz Kett)
- Singen religiöser Lieder
- Tisch- und Stuhlkreisgebete
- Feiern religiöser Feste im Jahreslauf
- Kindergottesdienste in der Kirche feiern
- Gespräche führen
- Teilnahme am Gemeindefest

6.2 Spracherziehung

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“
(Ludwig Wittgenstein)

Mit der Geburt beginnt die Entwicklung der Sprache. Der erste Weg der Kommunikation sind Gestik, Mimik und Laute.

Der Grundstein der Sprache des Kindes wird in der Familie gelegt. Zur weiteren Entwicklung der Sprache bietet unser Alltag vielfältige Anregungen.

Für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf bieten wir in Kooperation mit der Grundschule Eibach regelmäßig einen Vorkurs Deutsch (D-240) an.

Unsere Ziele:

- Sprechanregungen schaffen
- Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Mit anderen ins Gespräch kommen
- Förderung von Textverständnis und Erzählkompetenz
- Sprachvorbild sein
- Aktives Zuhören
- Spielerische und entdeckende Erfahrung mit Schrift und Schreiben

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Fingerspiele, Reime, Lieder etc.
- Rollenspiele
- Bilderbücher und Kamishibai
- Gespräche im Stuhlkreis und in Kleingruppen
- Diverse Sprachspiele (z. B. Silben- und Anlautspiele)
- Nacherzählungen
- Vorkurs Deutsch (D-240)

6.3 Sozialerziehung

„Ich bin verantwortlich für alles was ich denke, sage, tue und fühle“
(Maria Montessori)

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. In ihrem täglichen Miteinander befassen sich Kinder mit sozialem Lernen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder sich in einer Gruppe zu bewegen, sich durchzusetzen und auf andere einzugehen und auf deren Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen.

Unsere Ziele:

- Erziehung zu Pflichtbewusstsein, Solidarität, Achtsamkeit und Rücksichtnahme anderen gegenüber
- Hilfsbereitschaft und Kooperation in der Gruppe
- Konfliktbewältigung
- Klar definierte Regeln und Grenzen zur Orientierung geben
- Wertschätzender und respektvoller Umgang mit Mensch und Natur

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Kinderkonferenzen
- Gefühlskreis
- Unterstützung bei der angemessenen Lösung von Konflikten bieten und auf Kompromisse eingehen zu können
- Bildplakate zum Thema gestalten
- Bilderbücher und Sachgespräche führen
- Gemeinschaftliches Miteinander fördern (z. B. Freispiel)

6.4 Mathematische Erziehung

Die Mathematik ist mehr ein Tun als eine Lehre“
(L. E. J. Brouwer)

Mathematik umgibt die Kinder überall in ihrer Umwelt. Im Kindergarten soll ein grundlegendes mathematisches Verständnis entwickelt werden. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen wird der natürliche Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen genutzt.

Unsere Ziele:

- Simultanes Mengenerfassen
- Benennen und Erkennen von geometrischen Formen und Körpern
- Sicherer Umgang im Zahlenraum bis zehn
- Erfahrung von Raum- Lageverständnis
- Klassifizieren, Ordnen und Vergleichen verschiedener Materialien
- Zeit erfahren und wahrnehmen

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Zählen von Kindern und Gegenständen
- Würfelspiele
- Kaufladen
- Verkehrserziehung
- Zuordnungs- und Kimspiele
- Jahreszeitenuhr und Kalender
- Diverse Bewegungsspiele

6.5 Naturwissenschaft- und Umwelterziehung

„Wenn es keine Fragen gibt, gibt es keine Antworten“.

(John Gage)

Kinder zeigen großes Interesse an Natur und Umwelt. Sie sind bestrebt herauszufinden und zu begreifen wie sie funktioniert.

Den Kindern soll vermittelt werden, dass Leben nur möglich ist, wenn wir die Umwelt und die Natur erhalten und achtsam mit ihr umgehen. Dazu gehört ein Wissen um die Entstehung, Entwicklung und Herkunft von Menschen, Tieren und Pflanzen.

Unsere Ziele:

- Abläufe und Zusammenhänge in der Natur bewusst erleben
- Kennenlernen von verschiedenen Materialien und Stoffen
- Naturbeobachtungen
- Naturphänomene erleben im „Haus der kleinen Forscher“
- Bewusster Umgang mit Umwelt und Natur

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Spaziergänge und Ausflüge
- Sammeln, sortieren und benennen von Naturmaterialien
- Hypothesen aufstellen und experimentieren (z. B. in der Lernwerkstatt)
- Betrachten von Sachbüchern
- Bewegung im Garten (z. B. Fahrzeugfahren, Klettern)
- Wettergerechte Kleidung tragen
- Mülltrennung

6.6 Bewegungserziehung

„Das Leben besteht in der Bewegung“

(Aristoteles)

Bewegung zählt zu den Grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen, dessen Befriedigung für ihre Entwicklung unverzichtbar ist. Durch Bewegung lernt das Kind seine Umwelt zu begreifen, eigene Fähigkeiten und Kenntnisse über sich selbst und seinen Körper kennen. Ferner ist Bewegung für die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen bedeutsam.

Unsere Ziele:

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Kraft und Ausdauer
- Koordination
- Gleichgewichtsschulung
- Verknüpfung der beiden Körperhälften
- Körperbewusstsein entwickeln
- Förderung körperlicher Gesundheit

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Mal-und Bastelarbeiten
- Modellieren mit verschiedenen Materialien
- Bewegungsbaustellen und gezielte Bewegungsangebote im Bewegungsraum
- Spaziergänge und Wanderungen
- Klatschspiele
- Schwungübungen
- Spiel im Garten
- Massagen und Kinderyoga

6.7 Gesundheitserziehung

„Gesundheit ist nicht alles aber ohne Gesundheit ist alles nichts“
(Arthur Schopenhauer)

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Das Hauptziel der Gesundheitserziehung besteht darin, die Wissensentwicklung im Bereich der Gesundheit ganzheitlich zu vermitteln.

Unsere Ziele:

- Kenntnis über Körperpflege und Hygiene
- Gesunde Ernährung
- Gespür über eigene Befindlichkeiten entwickeln
- Sicherheit und Schutz
- Verantwortlicher Umgang mit Krankheiten

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Lebenspraktische Übungen (z. B. Toilettengänge, Händewaschen)
- Vorbereiten gemeinsamer Mahlzeiten
- Entspannungsübungen
- Mittagsruhe
- Sachgespräche zum Thema
- Aufmerksam machen auf Gefahrenquellen (z. B. Verhalten auf der Treppe, Umgang mit Werkzeugen)
- Zahnarzt-, Feuerwehr- und Polizeibesuche

6.8 Kreative und Kulturelle Erziehung

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat.“
(Albert Einstein)

Die Kreativität ist eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit der Kinder. Kreativ sein bedeutet, auf Entdeckungsreise gehen, spielen und experimentieren, Dinge verwandeln und für Neues offen zu sein. Dabei ist das Erlebnis wichtiger als das Ergebnis. Erst mit zunehmender Reife tritt das Werk in den Vordergrund.

Unsere Ziele:

- Entfaltung von Fantasie
- Wertschätzung der gestalteten Werke
- Verschiedene Materialien, Werkzeuge, Techniken kennenzulernen
- Eigene Ausdrucksformen reflektieren und kommunizieren
- Ermöglichung zur Entfaltung der Persönlichkeit
- Freiräume und Zeit für die kreative Entfaltung geben
- Kunst und Kultur kennenlernen

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Anreize für Rollenspiele bieten
- Verschiedene Materialien zur Verfügung stellen
- Bildbetrachtungen
- Museumsbesuche
- Malen zu Musik
- Sinnesübungen
- Erzählrunden
- Kasperletheater

6.9 Musikalische Erziehung

**„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann
und worüber zu schweigen unmöglich ist.“** (Victor Hugo)

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musikalische Bildung in unserer Kindertagesstätte vereint soziale, emotionale, kulturelle, sprachliche und motorische Kompetenzen. Kinder lernen durch Musik sich kreativ zu entfalten und mit Rhythmen und Klängen zu experimentieren. Musik berührt im Innersten und verbindet Generationen.

Unsere Ziele:

- Kinder lernen das Orffinstrumentarium kennen und damit umzugehen
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit zu erfahren
- Spielend mit Klängen, Tönen und mit Sprache umzugehen
- Kennenlernen traditioneller und neuer Lieder
- Spaß und Freude an Musik zu vermitteln

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Diverse Sing- und Kreisspiele
- Verschiedene Lieder zu jährlich wiederkehrenden Anlässen
- Verklanglichung von Geschichten
- Begleiten von Liedern mit dem Orffinstrumentarium
- Rhythmik und Tänze
- MuBiKiN
- Singen religiöser Lieder
- Gemeinsames Singen im Altenheim

6.10 Medienerziehung

**„Wir glauben nur das, was wir sehen.
Darum glauben wir alles, seit es das Fernsehen gibt.“**
(Dieter Hildebrandt)

Bereits lange vor der Einschulung machen Kinder wichtige und für ihre spätere Entwicklung entscheidende Erfahrungen im Umgang mit Medien. Daher benötigen Kinder von Erwachsenen Orientierung und Wegweisung, um einen bewussten und gezielten Umgang mit ihnen zu erlernen. Medienerziehung bietet eine wichtige Verknüpfung zwischen verschiedenen Kompetenzen, zum Beispiel Sozialerziehung, Spracherziehung und Kreativität, etc. Kinder lernen Medien sinnvoll zu nutzen und sind somit in der Lage sich Wissen und Informationen selbst anzueignen.

Unsere Ziele:

- Kennenlernen der Medienvielfalt im Alltag
- Bewusster und Kontrollierter Umgang mit Medien
- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Verständnis über Medien erweitern
- Nutzen der Medien als Kommunikations- und Interaktionsmittel

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Lexika und Sachbücher als Informationsquelle zu nutzen
- Lernspiele am Computer
- Freier Zugang zu Büchern und PC
- Gesprächskreise
- Hören von CD's

7 Unsere Gruppen

7.1 Kinderkrippe „Spatzennest“

Unsere Krippe bietet Platz für 12 Kinder ab einem Jahr.

Die separierten Räumlichkeiten und der Garten sind auf die Bedürfnisse der Kleinsten ausgelegt.

7.1.1 Eingewöhnung

In einem ersten Gespräch werden die Eltern zum Thema „Eingewöhnung“ informiert und es wird der genaue Verlauf besprochen. Hierbei wird ein Fragebogen zum Kind zusammen mit den Eltern ausgefüllt, um das Kind besser einschätzen zu können.

Ebenfalls werden monatliche Schnuppertermine vereinbart, an denen das zukünftige Kind die Krippe zusammen mit einem Elternteil kennenlernen kann.

Ablauf der Eingewöhnung:

Ein Elternteil besucht (beginnend mit ca. einer Stunde) gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung. In folgenden vier Tagen kann die Besuchszeit individuell gesteigert werden.

Am fünften Tag wird ein erster Trennungsversuch von ca. 30 Minuten unternommen. Das Elternteil verlässt den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung. Nach der Rückkehr verabschieden sich Kind und Elternteil. Fällt der erste Trennungsversuch auf einen Montag, so wird dieser auf den nächsten Tag verschoben.

Wenn das Kind problemlos etwa 1 ½ Stunden von dem Elternteil getrennt sein kann, wird wie folgt gesteigert:

- Bis zur Gartenzeit (ca. 10:30Uhr)
- Bis ca. 11 Uhr
- Bis nach dem Mittagessen (ca. 12:00 Uhr)
- Bis nach dem Schlafen (ca. 14:00 Uhr)
- Nach regulärer Buchungszeit

Rolle der Erzieher:

Wir sprechen das Kind an, nehmen Blickkontakt auf und machen ihm direkte Spielangebote. Wir geben dem Kind Zeit und drängen es nicht. Die Kinder haben eine feste Bezugsperson, die für die Eingewöhnung und für die sensiblen Bereiche – wie Wickeln, Essen und Schlafen – verantwortlich ist.

Die Rolle der Eltern:

Das Elternteil sucht sich einen festen Platz in der Gruppe, agiert als Beobachter und gibt dem Kind Sicherheit.

Wenn das Kind die Einrichtung und die Erzieher als sicheres Umfeld akzeptiert hat, ist die Eingewöhnung beendet.

7.1.2 Tagesablauf

06:30 – 08:30 Uhr Bringzeit

Die Kinder haben die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Beziehungen zu pflegen und in ruhiger Atmosphäre den Tag zu beginnen. Deshalb ist es wichtig, bis spätestens 08:20 Uhr in der Kita zu sein.

Bis zu Beginn des Morgenkreises können die Kinder frei spielen.

08:50 – 09:00 Uhr Morgenkreis

Alle Kinder treffen sich in einem Sitzkreis und beginnen den Tag mit Liedern und Fingerspielen.

09:00– 09:30 Uhr Frühstück

Die Kinder nehmen gemeinsam das von den Erziehern vorbereitete Frühstück ein.

09:30 – 10:10 Uhr Freispiel und Angebote

Während dieser Zeit erkunden die Kinder die Räume, nehmen an freien und gezielten Spielangeboten teil.

Einmal wöchentlich wird der Bewegungsraum genutzt

10:10 – 10:30 Uhr Wickelzeit

10:30 – 11:15 Uhr Gartenzeit

Die Kinder können im naturnah gestalteten Garten spielen. Dieser bietet viele Möglichkeiten zur freien Entfaltung und ausgiebigen Bewegung.

11:30 Uhr Mittagessen/Wickelzeit/Mittagschlaf

13:00- 14:00 Uhr Aufwachzeit/Wickelzeit

Während dieser Zeit stehen die Kinder nach und nach auf. Dann können sie spielen, Bücher betrachten und klettern.

14:00 – 14:20 Uhr Nachmittagssnack

Gemeinsam nehmen die Kinder einen Nachmittagssnack ein.

14:20 – 14:50 Uhr Freispiel

In dieser Zeit spielen die Kinder in Haus oder Garten. Ein gemeinsamer Abschlusskreis beschließt den Tag.

15:00 – 16:30 Uhr Spätgruppe
Freispiel bis die Kita schließt

Abholzeiten:

Die Kinder können bereits vor dem Mittagschlaf um 11:50 Uhr abgeholt werden. Ab 14:00 Uhr kann gleitend, entsprechend der Buchungszeit, abgeholt werden.

7.1.3 Verpflegung

In der Krippe besteht Vollverpflegung, das heißt Frühstück und Nachmittagssnack werden frisch von der Kita zubereitet und das Mittagessen wird geliefert.

Frühstück:

- Belegte Brote mit Butter, Frischkäse, Käse, Wurst und Marmelade
- Milchspeisen: Joghurt, Quark, Müsli, Milch
- Frisches Obst und Gemüse

Mittagessen:

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem externen Lieferanten geliefert. Dabei wird auf eine ausgewogene und kindgerechte Zusammenstellung des Speiseplans geachtet.

Nachmittagssnack:

- Knäckebrot mit Frischkäse
- Zwieback, Maiswaffeln, Dinkelkräcker usw.
- Frisches Obst und Gemüse

Die Kinder haben jeder Zeit die Möglichkeit Wasser und Tee (Kamillen- und Fencheltee) zu trinken.

7.1.4 Windelfrei werden

Besonders sensibel ist der Übergang zum Leben ohne Windel. In dieser Phase ist der offene und regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Erziehern besonders wichtig.

Frühestens ab dem zweiten Lebensjahr erlangen die Kinder die Kontrolle über ihre Schließmuskeln. Kinder brauchen andere Kinder oder Erwachsene, denen sie nacheifern wollen, als Vorbilder, um so zu lernen, eigenständig auf die Toilette zu gehen.

Wir begleiten die Kinder hierbei und geben Hilfestellung.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und eigenen Zeitpunkt, ab dem die Entwicklung zum Trockenwerden beginnen kann. Für uns hat es höchste Priorität, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu begleiten.

7.1.5 Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammlung der Erzieher über die gelungenen Entwicklungsschritte, Lernwege, Vorlieben und Interessen des Kindes. Diese kann jederzeit von den Kindern und mit den Eltern angeschaut werden.

Der Portfolioordner wird mit Namen und Foto des Kindes versehen. Ein Handabdruck ist die erste Seite des Ordners. Zu Beginn wird für das Kind ein „Willkommensbrief“ verfasst.

Es werden selbst gemalte Bilder, Fotos des Kindes in unterschiedlichen Situationen, Lieblingslieder und Fingerspiele zusammengetragen. Zudem werden Bildungs- und Lerngeschichten über das Kind verfasst, in denen besondere Lernschritte des Kindes festgehalten werden.

Zum Ende der Krippenzeit bekommen die Kinder den Ordner mit einem aktuellen Foto und einem „Abschiedsbrief“ mit nach Hause.

7.1.6 Vorbereitung auf den Übergang in den Kindergarten

Gruppenübergreifendes Arbeiten im Haus für Kinder ermöglicht es den Kindern mit allen Altersstufen in Kontakt zu treten. Diese Situationen ergeben sich:

- beim gemeinsamen Singen
- in der Märchenstunde
- bei Festen und Feiern
- im Gottesdienst
- beim Spielen im Garten

Diese Begegnungen erleichtern den Übergang in den Kindergarten. Die Krippenkinder schnuppern in ihren zukünftigen Gruppen, zunächst in Begleitung des Bezugserziehers und später alleine.

Mit den Eltern wird gegen Ende der Krippenzeit ein Gespräch mit den Erziehern der Krippe und des Kindergartens geführt.

7.2 Kindergarten

Unser Kindergarten umfasst vier Stammgruppen - Igel, Hase, Maus, Käfer.

Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

7.2.1 Eingewöhnung

Grundvoraussetzung für eine gute Eingewöhnung ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kita und Familie. Dieser neue Lebensabschnitt ist sowohl für Kinder als auch für Eltern eine Veränderung, auf die sehr sensibel und individuell eingegangen werden muss.

Zwischen Juni und Juli werden Schnuppertermine vereinbart, damit Kinder und Eltern die Einrichtung und die zukünftige Gruppe kennenlernen können. Es können erste Kontakte geknüpft werden und es kann in den Alltag „hineingeschnuppert“ werden.

Ab dem ersten Kindertag im September wird die Dauer der Besuchszeit in der Einrichtung individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Es ist auch möglich, dass in den ersten Tagen die Kinder von den Eltern im Gruppengeschehen noch begleitet werden. Diese Zeit wird nach und nach reduziert und es finden erste Trennungsversuche statt.

Wenn das Kind die Einrichtung und die Erzieher als sicheres Umfeld akzeptiert hat, ist die Eingewöhnung beendet.

7.2.2 Tagesablauf

06:30 – 08:20 Uhr Die Kinder kommen
Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Beziehungen zu pflegen und in ruhiger Atmosphäre den Tag zu beginnen, deshalb sollten sie bis spätestens 8:20 Uhr in der KiTa sein.

08:35 – 08:45 Uhr Morgenbegrüßung (nur Montags)
Alle Kindergartengruppen treffen sich im Bewegungsraum, um gemeinsam den Tag mit einem Lied zu begrüßen.

08:35 – 10:00 Uhr Frühstück im Bistrobereich
Jedes Kind kann in diesem Zeitraum selbst bestimmen, wann es frühstücken möchte. Die Kinder werden hierbei vom Fachpersonal begleitet.

08:45 – 10:00 Uhr Freispielzeit in den Erfahrungsräumen
In den Erfahrungsräumen können die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen bauen, experimentieren, forschen, kreativ gestalten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden, an welchen gruppenübergreifenden Angeboten sie in den Nebenräumen (Lernwerkstatt, Hort, Bewegungsraum) teilnehmen wollen.

10:10 – 10:40 Uhr Morgenkreis in den Gruppen
Es werden Gespräche geführt, Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht und der Obstteller gereicht.

10:40 – 11:10 Uhr Spiel im Garten
Die Kinder können im naturnah gestalteten Garten spielen, sich ausgiebig bewegen und vielerlei entdecken.

Ab 11:15 Uhr Angebote und Projekte in den Erfahrungsräumen
Während dieser Zeit werden in der Gruppe oder in Kleingruppen gezielte Beschäftigungen, wie z. B. Experimente, Bilderbuchbetrachtungen, biblische Geschichten, Liedeinführungen, Spiele zur phonologischen Bewusstheit, Rhythmik, Geburtstagsfeiern und vieles andere mehr angeboten.

11:45 – 13:00 Uhr Mittagessen mit anschließender Ruhephase

Ab 13:00 Uhr Freispielzeit in den verschiedenen Erfahrungsräumen
Hier können die Kinder an ihre Aktivitäten vom Vormittag anknüpfen, Projekte weiterführen oder im Garten spielen.

14:50 Uhr Gemeinsamer Abschlusskreis
In den Gruppen oder im Garten wird gemeinsam der Kindergarten mit einem Lied und einem Gebet beschlossen.

Ab 15:00 – 15:30 Uhr Beginn der Spätbetreuung
Zunächst verspern die Kinder gemeinsam. Es wird nochmals ein Obstteller angeboten.

Ab 15:30 Uhr Abholung der Kinder in der Spätgruppe
Ab diesem Zeitpunkt können die Kinder zusammen im Haus oder Garten spielen.

16:30 Uhr Das Haus für Kinder schließt

Abholzeiten:

Die erste Abholzeit ist um 11:45 Uhr vor dem Mittagessen.

Ab 13:15 Uhr können die Kinder je nach Buchungszeit gleitend bis 14:55 Uhr abgeholt werden. Kinder, die am Nachmittagssnack teilnehmen, können erst ab 15:30 Uhr gleitend bis 16:30 Uhr abgeholt werden.

7.2.3 Rotationsprinzip

Jede Stammgruppe besucht gemeinsam jeden Tag einen anderen Erfahrungsraum (Atelier, Spieleinsel, Rollenspielzimmer, Bau- und Konstruktionszimmer). Wochenweise wird in einem Raum begonnen und im Uhrzeigersinn geht die Gruppe jeden Tag einen Raum weiter. Durch die ganztägige Nutzung während des Freispiels haben die Kinder viel Zeit und Gelegenheiten, diesen Raum zu erfahren und zu erforschen. Angefangene Projekte können zu Ende geführt und intensiviert werden. Dieses Rotationsprinzip gibt jedem Kind die Chance, alle Erfahrungsräume zu entdecken und wird dabei von seinen vertrauten Bezugspersonen begleitet.

7.2.4 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Während des Freispiels haben die Kinder auch die Möglichkeit die Angebote in den Nebenräumen (Lernwerkstatt, Bewegungsraum, Horträume) gruppenübergreifend zu nutzen. Ferner erfahren die Kinder die Gemeinschaft im Haus während

- des Treffens im gemeinsamen Morgenkreis zum Wochenbeginn
- des gemeinsamen Frühstücks im Bistro
- des Spieles im Garten
- des Treffens zur wöchentlichen Märchenstunde
- der gemeinsamen Gottesdienste
- gemeinsamer Feste und Feiern
- gemeinsamer Ausflüge
- MuBiKiN
- D-240

Die Kinder werden so vertraut mit dem gesamten Haus und können so einen guten und vertrauensvollen Umgang mit dem gesamten Personal pflegen. Alle Kinder lernen sich kennen und es können neue Freundschaften in der ganzen Einrichtung geschlossen werden.

7.2.5 Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und deren Dokumentation. In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich festgehalten. Unsere Beobachtungen halten wir anhand des anerkannten Beobachtungsbogens (KOMPIK) fest. Dieser umfasst das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Um die Sprachentwicklung eines jeden Kindes festzuhalten, arbeiten wir zusätzlich mit den Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK.

Diese Dokumentationen werden vertraulich behandelt.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern.
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes.
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte
- Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt.

Zusätzlich werden für Kinder, die den Deutschvorkurs (D-240) besuchen die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak Teil 2 verwendet.

7.2.6 Vorbereitung auf den Übergang zur Schule

Kinder stehen dem Übergang in die Schule meist freudig und zuversichtlich gegenüber. Diese Haltung resultiert aus den vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen, die es während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung erlernt hat.

Das Kind kann sich bei seinem Handeln weitgehend als selbstbestimmt und aktiv mitgestaltend erleben, wenn es altersangemessene Informationen über die neue Umgebung, seine neue Rolle und die daran geknüpften Erwartungen erhält.

Im letzten Kindergartenjahr nehmen unsere „Schlaumeier“ im Rahmen einer Kooperation mit der örtlichen Grundschule, in regelmäßigen Abständen, an einer Unterrichtsstunde der ersten Klassen teil. An sogenannten „Eltern-Kind-Nachmittagen“ haben die Kinder mit ihren Eltern die Möglichkeit die Schulhäuser zu erkunden und mit den Lehrkräften in Kontakt zu treten.

7.3 Hort „Tintenleckse“

Unser Hort besteht aus einer Gruppe mit 25 Kindern und umfasst die Grundschulklassen eins bis vier.

7.3.1 Schulwegbegleitung

Das Hauptgebäude der Grundschule Eibach befindet sich im Fürreuthweg und die Dependence im Hopfengartenweg. Daher kommen die Kinder auf unterschiedlichen Schulwegen in unsere Einrichtung. Deshalb haben wir zwei Strecken festgelegt. Bereits in den Sommerferien üben und vertiefen wir das Ablaufen dieser Wege. Die Eltern werden ebenfalls über die Schulwege informiert und darum gebeten mit ihren Kindern diesen abzulaufen.

So bekommen die Kinder schon im Vorfeld des Schulbesuchs Sicherheit und Routine. Dennoch ist es uns wichtig, die Kinder in den ersten beiden Schulwochen von der Schule abzuholen und in die Einrichtung zu begleiten.

7.3.2 Tagesablauf

11:30 – 13:15 Uhr Eintreffen der Kinder/Freispiel
Je nach Schulschluss kommen die Kinder selbstständig in die Einrichtung und haben die Möglichkeit die Freispielzeit in den Horträumen oder im Garten zu nutzen.

13:15 – 13:45 Uhr gemeinsames Mittagessen im Bistro

13:45 – 14:45 Uhr Hausaufgabenbetreuung/Freispielzeit
Wenn die Kinder mit ihren Hausaufgaben fertig sind, können sie wieder bis zur Abholzeit frei spielen.

15: 00 Uhr Beginn der Spätgruppe

15:00 – 15:30 Uhr Vesperzeit

15:30 – 16:30 Uhr Freispiel-/Abholzeit

7.3.3 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenzeit ist ein wichtiger Bestandteil im Hortalltag. Diese findet nachdem Mittagessen eine Stunde lang statt. Die Kinder machen gleichzeitig in Gruppen und an einem festen Arbeitsplatz ihre Hausaufgaben. Die Erzieherin steht unterstützend, motivierend und begleitend zur Seite. Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben selbstständig und sorgfältig, um das Gelernte aus der Schule zu vertiefen. Leseübungen und das Auswendiglernen von Texten werden zu Hause erledigt.

Um eine ruhige und angenehme Atmosphäre gewährleisten zu können und die Konzentration auf die Hausaufgaben sicherzustellen, ist das Abholen während dieser Zeit nicht vorgesehen.

7.3.4 Gruppen-/Aktionsnachmittage

Es ist uns wichtig, dass die Kinder einen wertschätzenden Umgang und eine Gruppenzugehörigkeit erfahren können. Als Ausgleich zum Schul-/Hortalltag bieten wir in regelmäßigen Abständen

Gruppen-/Aktionsnachmittage an. Bei der Auswahl der jeweiligen Angebote haben die Kinder im Sinne der Partizipation ein Mitbestimmungsrecht.

7.3.5 Ferienbetreuung

In den Schulferien haben die Kinder die Möglichkeit je nach vereinbarter Buchungszeit den Hort zu besuchen. Die Ferien sollen zur Erholung dienen und Raum für Dinge schaffen, für die während des Alltags keine Zeit bleibt. Daher bieten wir in den Ferien regelmäßig verschiedene Ausflüge und besondere Projekte an.

8 Verpflegung

8.1 Frühstück und Vesper

Für das Frühstück und die Vesper am Nachmittag bringen die Kinder ihr Essen von zu Hause mit. Wir legen nahe, hierbei auf eine gesunde Ernährung zu achten.

8.2 Gemeinsames Frühstück

In regelmäßigen Abständen findet in unserer Einrichtung ein gemeinsames Frühstück statt.

Die Zutaten hierfür bringen die Familien mit und das Frühstück wird miteinander zubereitet und gegessen.

8.3 Mittagessen

Alle Kinder, die über Mittag gebucht haben, nehmen bei uns ein warmes Mittagessen ein. Dieses wird uns täglich von einem externen Lieferanten frisch zubereitet geliefert. Es werden immer zwei Gänge, bestehend aus

- Suppe – Hauptgang
oder
- Hauptgang – Nachspeise

gereicht.

Wir achten dabei auf eine ausgewogene, kindgerechte und abwechslungsreiche Auswahl der Speisen.

Der Speiseplan wird wöchentlich an unserer Pinnwand im Eingangsbereich ausgehängt.

8.4 Getränke

Den Kindern stehen bei uns den ganzen Tag Wasser und Tee zur freien Verfügung.

8.5 Obstteller

Obst und Gemüse sind unverzichtbare Bestandteile einer gesunden und ausgewogenen Ernährung.

Daher reichen wir zweimal täglich einen Obst-/Gemüseteller. Hierfür bringen unsere Familien verschiedenes und saisonales Obst und Gemüse von zu Hause mit. Dies hat einen sozialen Aspekt, denn jeder trägt etwas für die Gemeinschaft bei.

Außerdem ergibt sich draus eine Sortenvielfalt die den Kindern Anreize bietet Neues zu probieren.

9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Für unsere Kindertagesstätte ist eine Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unverzichtbar, denn viele Kinder verbringen einen Großteil des Tages bei uns. Nur durch das positive Zusammenwirken von Eltern und Erziehern kann eine gelungene Erziehungspartnerschaft erreicht werden. Die Grundlage hierfür sind gegenseitiges Vertrauen und ein stetiger Informationsaustausch.

9.1 Elternbeirat

Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird aus der gesamten Elternschaft ein Elternbeirat gewählt. Dieser setzt sich aus etwa. 14 Eltern zusammen. Die Anzahl der Beiräte variiert je nach Kinderzahl.

Dem Elternbeirat kommt in seiner Vermittlerrolle zwischen Eltern, Träger und Kita-Leitung eine wichtige Rolle zu. Er steht dem Träger und der Kita-Leitung als Sprachrohr der Eltern mit Ratschlägen zur Seite (ohne Entscheidungsorgan zu sein). Auf ein konstruktives Miteinander legen wir großen Wert. Der Gedankenaustausch findet in regelmäßigen Elternbeiratssitzungen statt.

Der Elternbeirat unterstützt unsere Einrichtung durch selbstständig organisierte Aktionen und bei der Durchführung von Fest und diversen Veranstaltungen im Jahreslauf.

10 Kooperation und Vernetzung

Um allen Kindern eine angemessene Förderung bieten zu können, ist die Kooperation und die Vernetzung mit anderen Institutionen ein wichtiger Bestandteil unserer Kindertagesstätte.

10.1 Grundschule

Zwischen der KiTa und der örtlichen Grundschule besteht eine langjährige Kooperation. Die Kindergartenkinder dürfen die Schule besuchen, es finden Informationselternabende, kooperative Schulstunden und regelmäßige Gesprächskreise statt.

10.2 Fachdienste

Bei Bedarf kooperieren wir mit den verschiedenen Fachdiensten, wie z.B. mit der Erziehungsberatung, der mobilen sonderpädagogischen Hilfe, dem allgemeinen Sozialdienst und der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE).

10.3 Stadtteil

Als evangelische Einrichtung ist uns eine Verknüpfung zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Eibach und dem benachbarten Evangelischen Altenheim wichtig.

Außerdem kooperieren wir mit

- einem Zahnarzt
- der freiwilligen Feuerwehr
- dem Seniorenfreundeskreis
- den Eibanesen
- diversen ortsansässigen Betrieben

10.4 Ausbildungsstätten der Praktikanten

Wir bieten jedes Jahr Praktikantenplätze für diverse Ausbildungseinrichtungen wie

- Fachakademien
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Fachoberschulen
- Gymnasien und Realschulen an.

11 Was wir sonst noch zu bieten haben

11.1 MuBiKiN

MuBiKiN – Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg – ist ein Programm, das seit 2011 existiert. Es ist eine Zusammenarbeit von privaten Stiftern, der Stadt Nürnberg, der Musikschule Nürnberg, der Hochschule für Musik Nürnberg, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und vielen mehr. MuBiKiN erreicht viele Kinder in Nürnberger Kindergärten und Kindertagesstätten, so wie vielen Grundschulen. Der Einblick in die Musik, den die Kinder im Kindergarten erhalten, wird in der Grundschule durch weitere zwei Jahre MuBiKiN intensiviert und vertieft. Diese Stunden werden von Musikpädagogen im Tandem mit Grundschullehrkräften durchgeführt.

Seit 2012 beteiligt sich unsere Kindertagesstätte mit am Projekt MuBiKiN beteiligt. Regelmäßig nimmt das Fachpersonal an Fortbildungen für dieses Projekt teil.

Musikalische Früherziehung ist ein fester Bestandteil in der Kita. MuBiKiN findet einmal pro Woche für die Kinder ab dem zweiten Kindergartenjahr statt. Die Kinder singen, tanzen, musizieren, lernen Instrumente kennen und bewusst Musik zu hören. Unter Anleitung einer ausgebildeten Musikpädagogin im Tandem mit einer Erzieherin/Kinderpflegerin eröffnet sich so für die Kinder die Welt der Musik.

Mein Name ist Linda Liebel. Seit 2014 bin ich als Musikpädagogin tätig und seit 2016 im MuBiKiN Programm dabei. Es macht mir großen Spaß den Kindern die Welt der Musik, des Hörens und des Musizierens näher zu bringen.

11.2 Haus der kleinen Forscher

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer, aber auch den Funktionen und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Kinder entwickeln ein Grundverständnis dafür, dass sie noch nicht alles, was sie gerne wissen möchte, verstehen können. Auch, dass man sich mit manchen Dingen länger auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift.

Die gemeinnützige Stiftung "Haus der kleinen Forscher" engagiert sich für frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik,

Naturwissenschaften und Technik – mit dem Ziel, Kinder stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen.

Bereits seit 2011 ist unsere Kita ein Teil dieser „Forschergemeinschaft“. Um den Forscherdrang der Kinder zu befriedigen, haben wir in unserer Lernwerkstatt eine Forscherecke eingerichtet. Diese ist mit verschiedenen Materialien und Experimentierwerkzeugen ausgestattet. Regelmäßig haben die Kinder die Möglichkeit frei oder angeleitet zu forschen und zu experimentieren.

In regelmäßigen Abständen nimmt das Fachpersonal an verschiedenen Fortbildungen zum „Haus der kleinen Forscher“ teil.

11.3 Englischkurs mit „Fred“ dem Frosch

Seit vielen Jahren haben wir bei uns im „Haus für Kinder“ eine examinierte Englischlehrkraft, die einmal wöchentlich die Kinder spielerisch in Englisch unterrichtet.

Liebe Leser,

ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen.

Ich heiße Gabriele Pflügner, bin Fremdsprachenkorrespondentin, habe in London gelebt und gearbeitet. Ich unterrichte seit 2004 freiberuflich als Englisch-Dozentin Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Aus diesen Erfahrungen und als Mutter von zwei erwachsenen Kindern, weiß ich, worauf es im Englischen in Schule und Beruf ankommt. Deshalb biete ich hier im Kindergarten Englischunterricht an.

Die Kinder beginnen idealerweise mit vier Jahren in der Anfängergruppe. Hier lernen sie den Grundwortschatz (Farben, Zahlen, Tiere, etc.) in dem ein Thema verändert aufgegriffen wird. Mit dabei ist immer „Fred“, der Frosch, der den Kindern hilft und mitspielt.

In der Fortgeschrittenengruppe wird der Wortschatz erweitert. Unsere Hauptthemen sind jetzt der Tagesablauf und die englische/amerikanische Kultur. Auch das Hörverstehen wird gezielt geschult. Anhand von Arbeitsblättern sehen die Eltern, mit welchem Thema wir uns gerade beschäftigen.

In der Schulgruppe werden die wichtigsten Wörter auch geschrieben und gelesen – immer auf freiwilliger Basis. Nebenbei lernen die Kinder bei Liedern, Reimen, Bewegungs- und Rollenspielen erste Grammatikstrukturen.

12 Rahmenbedingungen

12.1 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung in unserem Haus für Kinder findet ausschließlich über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg statt.

www.kita-portal.nuernberg.de

Über die Aufnahme entscheidet ein Gremium, bestehend aus dem Träger und der Einrichtungsleitung.

Die Mitgliedschaft in unserem Evangelischen Kindergartenverein Nürnberg-Eibach e.V. ist für die gesamte Dauer des Besuches des Kindes in der Einrichtung verpflichtend. Danach kann diese selbstverständlich auch gerne weiter bestehen bleiben.

- Für die Kinderkrippe können alle Kinder angemeldet werden, die bis 30.09. des laufenden Kalenderjahres ein Jahr alt werden.
- Für den Kindergarten können alle Kinder angemeldet werden, die bis 30.09. des laufenden Kalenderjahres drei Jahre alt werden.

12.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Wir haben durchgehend geöffnet:

Montag – Donnerstag 6:30 – 16:30 Uhr

Freitag 6:30 – 14:00 Uhr

Zusätzlich bieten wir an:

Frühbetreuung 6:30 – 8:00 Uhr

Spätbetreuung 15:00 – 16:30 Uhr

Geschlossen haben wir im August und in der Zeit von Weihnachten bis Heilig-Drei-König.

Am Faschingsdienstag, dem Brückentag nach Christi Himmelfahrt und am Buß- und Betttag ist unsere Einrichtung geschlossen.

12.3 Kündigung

- Die ersten zwei Monate ab Aufnahme des Kindes gelten als Probezeit. In diesem Zeitraum kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen schriftlich gekündigt werden.

- Nach Ablauf der Probezeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ohne Angabe von Gründen schriftlich gekündigt werden.
- Im laufenden Betreuungsjahr kann letztmalig zum 31. Mai gekündigt werden.
- Eine fristlose Kündigung ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Der Träger der Tageseinrichtung hat vor Ausspruch einer fristlosen Kündigung die Personensorgeberechtigten anzuhören.
- Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor, wenn
 - durch den Besuch des Kindes die Unversehrtheit anderer Kinder erheblich gefährdet ist
 - die Personensorgeberechtigten trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung mit der Entrichtung des Beitrages in Verzug sind.
 - die Personensorgeberechtigten wiederholt und trotz Abmahnung gegen die Regelungen der Ordnung der Tageseinrichtung verstoßen
 - die Aufnahmebedingungen nicht mehr erfüllt sind

12.4 Datenschutz

Ein umfassender Datenschutz entsprechend der gesetzlichen Regelung wird gewährleistet. Die Kindertagesstätte sichert den Eltern zu, das Sozialgeheimnis zu wahren und die datenschutzrechtlichen Vorschriften einzuhalten, soweit sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben Daten über das Kind und seine Familie erhebt, verarbeitet und nutzt. Alle Datenträger (Akten, Computerdateien, usw.), die die Kindertagesstätte über das Kind anlegt, werden gelöscht, wenn das Betreuungsverhältnis endet, wenn die vom Träger angeordnete Aufbewahrungsfrist von fünf Jahren abgelaufen ist und keine weiteren Gründe der Löschung entgegenstehen.

13 Unsere Kontaktdaten

Evangelische Kindertagesstätte Nürnberg-Eibach
Haus für Kinder
Eibacher Hauptstraße 75
90451 Nürnberg

Telefon: 0911 – 6494430
Email: hallo@kita-eibach.de
Internet: www.kita-eibach.de